

„Square Dance ist wie Schachspielen beim Tanzen“

Remningen Der Verein Dream Catchers hat in der Stegwiesenhalle seinen „Summer Dream Dance“ gefeiert. Von Marius Venturini

Wolfgang Rieger hat einen interessanten Hobby. Eigentlich ist es sogar mehr als das. Seit 17 Jahren ist der 32-jährige sogenannte „Square Dance Caller“. Das heißt, er dirigiert beim Tanz durch das Viereck (englisch: Square) die Paare und sagt die Figuren an, die an der Reihe sind. „Das ist wie Schachspielen beim Tanzen“, sagt Rieger beim sechsten „Summer Dream Dance“ des Remninger Vereins Dream Catchers in der Stegwiesenhalle.

Der „Caller“ gibt die Figuren vor, welche die Tänzer aufs Parkett bringen. Die Herausforderung beim Square Dance: die Tänzer kennen zwar die Figuren – es gibt rund 70 Stück davon –, die Reihenfolge jedoch nicht.

Rund 150 Gäste aus 40 Vereinen sind am Samstag in die Remninger Stegwiesenhalle zum Jahreshöhepunkt der Dream Catchers gekommen. Die Damen in weiten Röcken mit Petticoat und Bluse. Die Herren in Hemd und „Bolotte“, den funkelnden

Hemd-Plaketten im Westenstil. „Ein langärmeliges Hemd ist wichtig“, sagt Angelika Raabe, die Präsidentin der Dream Catchers, „denn das saugt den Schweiß besser auf.“ Dafür darf es dann außerdem gerne ein kleines Handtüchlein sein, das der Mann auch seiner Partnerin reichen kann. Bleibt also als erstes Fazit: Square Dance ist offenbar gar nicht so leicht, und anstrengend wohl auch.

Zurück zu Wolfgang Rieger. Er „callt“ sowohl bei den Dream Catchers als auch in Ludwigsburg und Tübingen. Rieger hat einst eine dreijährige Ausbildung zum Caller absolviert. „Das heißt, man sucht sich einen Mentor und lässt sich von dem alles beibringen, was er weiß“, erklärt er. Wichtig sei außerdem, dass man einigermäßen singen und englisch sprechen kann. Denn die Kommandos sind international. Sie tragen Namen wie „Swing Through“, „Circle Left“, „Touch and Quarter“ und ähnliche.

Wer nun meint, dass beim Square Dance der Ansager flankiert von zwei Geigern, auf einem Strohhalm steht und seine Kommandos unverständlich ins Publikum schmettert, der irrt. Countrymusik ist keinesfalls Pflicht. „Es ist eigentlich nur ein Vier-Viertelakt notwendig“, sagt Rieger.

Bei der Art der Musik richtet er sich ganz nach den Tänzern. Angelika Raabe bestätigt: „Von Rock, Pop bis hin zur Klassik ist alles möglich, quer durch den Gemüsegarten.“ Je nach Art und Alter der Paare.

Zur jüngeren Generation gehört die Studentin Ruth Seyboldt. Eigentlich tanzt sie bei einem Club in Tübingen. In Remningen ist die junge Frau mit dem knallgrünen Rock aber als Vertreterin der „Lion Squares“. Dieser Verein verfolgt das Ziel, junge Tänzer aus ganz Deutschland zusammen zu bringen. „Man kommt dabei viel herum“, sagt Ruth Seyboldt. Sie tanzt mittlerweile seit vier Jahren.

Generell sei die Clubdichte im Großraum Stuttgart recht hoch, sagt Angelika Raabe. Das fördere zahlreiche Freundschaften. Und in der Tat: kaum eine Minute vergeht, in der sich nicht irgendwo im Foyer der Stegwiesenhalle Menschen unarmen, begrüßen und sich über ein Wiedersehen freuen. Doch nicht nur aus der nächs-

ten Umgebung kommen die Tänzer nach Remningen. „Wir kündigen unseren Dream Dance in ganz Europa an, so dass wir auch schon Gäste aus Schweden und den USA hatten“, berichtet Angelika Raabe stolz.

Zum Abschluss sei noch eine Frage geklärt: Square Dance ist eine Art Formationstanz. Doch was geschieht, wenn ein Paar oder ein einzelner Tänzer plötzlich eine falsche Figur aufs Parkett legt oder komplett den Faden verliert? „Das kommt dann ganz drauf an, wie gut die anderen Paare das überbrücken können“, verrät Wolfgang Rieger. Oder in der Fachsprache: „Wie gut der Square ist.“ Und natürlich hängt es davon ab, wie gut der Verursacher selbst wieder in die Formation findet. Bleibt festzuhalten: alles nicht so einfach.



Immer schön im Viereck – trotzdem geht es beim Square Dance rund.